

## Fragen nach Meinungen:

Ich frage nach Ihrer Meinung, und geben Sie gegebenenfalls eine kurze Erläuterung.

1. Ist die Beichte für Sie ein wichtiges Sakrament? Bitte geben Sie eine kurze Erläuterung.  
Beichten tut „ausgesprochen“ gut: Meine Schuldanteile rückblickend anzuerkennen, aus mir herauszugeben und in Gottes Hand zu legen, ist mir regelmäßig wichtig. Das vertieft meine Gottesbeziehung und ich darf professionell Vergebung zugesprochen bekommen.
2. Wie denken Sie über Schuld? Hat sich das Denken über Schuld geändert, und könnte laut Ihrer Meinung dieses vielleicht die Ursache sein, dass viele Gläubige die Beichte nicht mehr für nötig halten?  
„Die Liebe schuldet ihr einander immer“ sagt der Apostel: Sünde ist Absonderung, Schuld ist Schuldig-Bleiben des möglichen Guten, Fehler ist Fehlenlassen der eigenen Möglichkeiten: Nicht das getane Böse wiegt am meisten, sondern das Fehlen der Liebe. Vielen fällt die Abgrenzung der persönlichen Verantwortungspflichten schwer. Viele möchten Intimes (im doppelten Sinne) nicht einem Priester sagen. Viele können nicht beschreiben, was sie in der Gottesbeziehung schuldig sind.
3. Wie sehen Sie Gott? Die Menschen die nicht mehr beichten, kann das mit ihrem veränderten Glauben an Gott zu tun haben?  
Der oft gepredigte alles-verzeihende Gott ist ein zahnloser Tiger, den man nicht ernst nehmen muss. Gott, der mich so gemacht hat, darf meine Fähigkeiten erwarten im Einsatz für seine Welt. Er misst nicht an einer Gebote-Messlatte, sondern an meinen Begabungen. Gebote sind Begrenzungssteine auf der Straße, die ich selbst begehen darf dem Ziel entgegen. Gott hat jedem seine Freiheit eröffnet und nimmt mich darin aber auch ganz ernst. Gott ist Universalschöpfer, ist menschenzugewandt, ist inspirierend: Vater, Sohn und Geist.
4. Welche Rolle spielt das Vertrauen beim Sakrament der Beichte?  
Im Beichtgespräch sehr viel. Der Priester muss überzeugend die Ernsthaftigkeit und Barmherzigkeit Gottes fröhlich darstellen können.
5. Wie sehen Sie die Rolle eines Beichtvaters?  
Er darf nicht Inquisitor, sondern muss Entwicklungshelfer sein, dass der Beichtende mit sich selbst barmherzig sein kann, zu den Dingen stehen und danach mit Entlastung und Zuversicht weitergehen kann. Übrigens höre ich lieber Beichtpriester statt Beichtvater, da ich mich als Glaubensbegleiter nicht über den Beichtenden stellen darf.
6. Was beinhaltet nach Ihrer Meinung geistige Begleitung? Welchen Anforderungen soll ein Betreuer begnügen?  
Sie meinen: geistliche Begleitung ... Er muss selbst wissen, dass er Sünder ist. Er muss die Einsicht und die ersten Schritte im Beichtenden selbst befördern und keine Ratschläge (Ratschläge sind manchmal Schläge) auferlegen. Er sollte biblisch versiert seine Worte als Frohbotschaft aus der Bibel belegen. Er muss die Freiheit des Menschen achten und Raum geben zur Eigengestaltung. Er darf keine Gebote-Latte hinhalten, sondern sollte die

Selbstkräfte des Menschen zu kleinen Schritten aktivieren. Johannes XXIII.: „Alles sehen, vieles übersehen, wenig richtigstellen.“

7. Ich finde, dass die Kirche noch zu viel an der alten Moral hält. Wie beurteilen Sie diese Aussage? Wie kann man die Beichte wieder annehmbar machen für Leute die so denken? Dadurch, dass Menschen von ihren positiven Erfahrungen berichten. Aufzeigen, dass die Beichte ein selbstbewusstes, ganzheitliches, reflektiertes und von Ängsten befreites Leben ermöglicht; dass der Erfahrungsschatz der Kirche, das solidarische Getragenwerden und die Gebetsgemeinschaft der Vielen guttut und kleiner allein glauben und mit Schuld fertigwerden kann.
8. Wenn jemand in ernststen Schwierigkeiten verharrt, in denen Schuldfragen eine Rolle spielen, dann kann er Hilfe suchen bei einem Priester, aber auch beim Psychiater oder Psychotherapeuten. Was ist hier nach Ihrer Meinung der Unterschied?  
Jeder sollte sich den Helfer suchen, der mit ihm die gleiche Lebensüberzeugung teilt. Und wenn der Priester über seine eigenen Möglichkeiten hinaus einen Menschen mit Gott in neue Kontakte bringt, erschließen sich ganz andere Heilungsräume. Allerdings kann nicht jeder Priester mit krankhaften Zwängen umgehen und sollte fachliche Hilfe empfehlen.
9. Glauben die Leute nach Ihrer Ansicht noch in Vergebung, und welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Beichte? Oder denkt man auch auf anderer Weise Vergebung bekommen zu können?  
Wer nicht beim Abendgebet oder beim Kyrie an Vergebung glaubt, wird durch die Beichte nicht weiterkommen. Gott ist jeden Tag da mit seiner Liebe, wenn ich den Kontakt mit ihm wirklich will. Die Beichte dient als offiziellen Ausdruck meines Bekenntnisses, aber auch des Verlassens auf die helfende Gemeinschaft der Kirche. Das ist wie Festtag und Werktag.
10. Ich denke selbst bestimmen zu können was gut ist und was nicht. Dafür brauche ich also keine Kirche. Was halten Sie von dieser Aussage?  
Wenn ich meine eigene Taube für den Heiligen Geist halte, ist mein Horizont kindisch.
11. Weil die Leute Nutzen und Inhalt des Sakraments der Beichte nicht mehr kennen, ist gute Aufklärung von wesentlichem Interesse. Sind Sie auch dieser Meinung? Und wie soll man das machen?  
Alles, was nach Gebote-Moral aussieht, weglassen. Menschen wissen selbst, was in ihren Beziehungen fehlen bleibt. Klarmachen, dass „Aussprechen“ befreit, dass Entwicklung und nicht Urteil, Zukunft und nicht Vergangenheit gefragt sind, und dass Beichte hilft, sich selbst zu verzeihen. Keinen langen Abhandlungen. Biblische Bilder und Berichte aus der Praxis.
12. Das Schuldbekenntnis ist heute für viele ein großes Problem, und ein Grund dafür dass sie nicht mehr beichten gehen. Wie könnte man diese Entwicklung entgegentreten?  
Wer diesen nicht unwesentlichen Teil der Persönlichkeit unbearbeitet lässt, bleibt hinter seinen Möglichkeiten zurück. Nicht ein Gebote-Katalog, sondern die Beziehungen meines Lebens sollten vor Augen kommen.

13. Manche Leute denken, dass die Beichte nicht mehr zu unserer Zeit passt. Können Sie sagen was man an die Beichte ändern sollte damit die Leute sie wieder als sinnvoll erfahren können?

Wenn man genug für die Gottesbeziehung der Menschen tut, wird man sie auch bewegen können, Wege zur Versöhnung zu finden. Wer Gott nicht liebt, dem sollte man nicht mit Sündenfragen kommen.

14. Ist die Beichte wichtig für den Glauben? Warum denken Sie?

Die Angebote der Zuwendung Gottes im Sakrament dauernd auszuschlagen, mag lieblos scheinen. Ich kann aber Menschen verstehen, die in früheren Zeiten durch die Handhabung verletzt wurden oder solche Form der intensiven Reflexion nicht umsetzen können. Beichte ist die erneute ausdrückliche Aufnahme der Gottesbeziehung, der Bereitschaft, Vergangenes ruhen zu lassen, und Gott zu danken für seine Güte, und dies unter Zuhilfenahme der Gemeinschaft der Kirche, von der ich mitgetragen werde und in der ich andere mittrage.

15. Können Sie in der Bibel die Stellen nennen die nach Ihrer Meinung wichtig sind mit Rücksicht auf das Thema Vergebung.

Lieber als Ps 51 nehme ich Ps 139. Der Blick auf Gestalten wie David oder Petrus, Jona oder Jeremia, die Bergpredigt oder die Abschiedsreden Joh 14-17, die Stellen von der Freiheit des Menschen und vom Wirken des Geistes ... die Stellen von der Liebe in 1 Joh 4 oder 1 Petr 1,5: Gottes Macht behütet euch durch den Glauben. Die Bilder vom Verlorenen: Schaf, Drachme, Schatz im Acker, Hirt, ... Der Umgang Jesu mit Menschen, auch sehr differenziert in Krankheit oder pers. Schuld ...

Übrigens würde ich statt Vergebung lieber das Wort Versöhnung nehmen, weil darin der „Sohn“ steckt und nicht der Richtende.

Anbei ein Beitrag für die Presse ...

### **Gesprächs- und Liebesangebot Gottes: Die Beichte**

Die Katechesenzeit beginnt wieder für die Kinder: Beichte und Kommunion. Ich leide sehr daran, dass wir Erwachsene das Angebot der Beichte so wenig nutzen. Dabei mache ich in der Beichtkapelle so gute Erfahrungen: Es ist eine Freude zu sehen, wie Einzelne bewusst ihr Leben mit Gott ehrlich gestalten. Sie stellen sich ihm. Sie überlassen sich ihm. Sie lassen sich im Leben helfen und heilen.

Wir meinen immer: Vorbei ist vorbei. Was wir mit Menschen und mit uns selbst geregelt haben, ist weg. Dabei weiß jeder, den das Gewissen irgendwie rührt, dass nach schuldhaftem Verhalten trotz Klärung etwas bleibt. Uns bleibt ein Unwohlsein und in der Welt bleibt viel, was ich persönlich an Schaden nicht gutmachen kann. Und mit welchem Recht lassen wir Gottes Heilungsmöglichkeiten außen vor? Warum wollen wir unser Negativpaket nicht ihm feierlich und bewusst übergeben? Warum wollen wir die Last an schuldig gebliebener Liebe nicht loswerden und losgesprochen bekommen?

Beichte ist für mich immer auch: Gott ernstlich und ehrlich suchen, aufsuchen, in die Augen sehen. Meine Schattenseiten vor ihm ins Gespräch bringen. Ich spüre genau, wann es wieder

Zeit wird zu gehen ... Wenn ich so zu ihm gehe, geht es mir besser, geht es mir besser mit ihm. Und ich kann wieder besser mit den Menschen.

Es tut so gut, es auszusprechen, zuerst unter den Menschen, die es angeht, aber auch an sozusagen neutralem Ort vor Gott, im Beichtzimmer. Beichten tut ausgesprochen gut.

Aussprechen, was an Fehlverhalten so drückt. Aussprechen, was oberflächlich gewesen ist, verletzend, gottlos. Aussprechen, was immer daneben geht mit bestimmten Menschen. Aussprechen meine wunden Punkte. Aussprechen, dass ich Gott brauche. Aussprechen, dass ich von der Kirche mitgetragen werden möchte.

Und dann spüren, was ER aussprechen lässt, der barmherzige Gott, auf die Fürsprache der Heiligen und der ganzen Kirche für mich allein: Gott nimmt alles in seine Hand. ER freut sich riesig über meine Kehrtwendung, meine Hinwendung zu ihm und zu den Menschen:

"Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden. Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."

Beichten tut ausgesprochen gut. Es ist ausgesprochen gut, so das Leben bewusst zu gestalten.